

## **Schlesische Kirchenpresse im Dritten Reich untersucht**

Martin Renghart erhielt Promotionsurkunde und stellte Veröffentlichung vor

„Historiker schreiben dicke Bücher“, stellte Prof. Dr. Michael Hirschfeld am 22. November 2023 bei der Übergabe der Promotionsurkunde an Martin Renghart durch Universitätspräsidentin Prof. Dr. Verena Pietzner und der Vorstellung von dessen voluminöser Dissertation über das „Katholische Sonntagsblatt“ der Erzdiözese Breslau in den Jahren 1933 bis 1941 in der Universität Vechta fest.

Fast zehn Jahre lang hatte sich Renghart, der inzwischen in der Abteilung Bayreuth des Bundesarchivs tätig ist, mit der mit bis zu 100.000 Abonnenten auflagenstärksten Kirchenzeitung der NS-Zeit beschäftigt: Zunächst im Rahmen eines Kardinal-Bertram-Stipendiums des heutigen Instituts für Kirchen- und Kulturgeschichte der Deutschen im östlichen Europa (IKKDOS), später als Doktorand bei dem auf Schlesien und Katholizismusforschung spezialisierten Historiker Michael Hirschfeld an der Universität Vechta.

Nachdem das Promotionsverfahren bereits 2021 abgeschlossen worden war, konnte der aus Altötting gebürtige Historiker, der sein Studium an der Universität Regensburg absolviert hat, jetzt seine Arbeit als Buch mit einem Umfang von mehr als 700 Seiten vorlegen. Die mit der Bestnote „summa cum laude“ bewertete Dissertation arbeitet das Spannungsfeld zwischen den vom NS-Regime diktierten Bedingungen und dem Anspruch eines religiös motivierten Widerspruchs zu Hitlers Herrschaft von 1933 bis zum Verbot 1941 umfassend heraus. Sie stellt einen wichtigen Forschungsbeitrag zur kirchlichen Zeitgeschichte Deutschlands in der NS-Zeit dar.

Martin Renghart: Zwischen Bischof und NS-Staat. Das Breslauer „Katholische Sonntagsblatt“ im Dritten Reich (1933-1941) (Beiträge zur Kirchen- und Kulturgeschichte der Deutschen in Ostmitteleuropa- und Südosteuropa, Bd. 30), Aschendorff Verlag Münster 2023, 726 Seiten, € 69,-, ISBN 978-3-402-10188-9